

Wasserdichte Argumente

Welchen Weg nimmt das Wasser, bis es aus dem Wasserhahn läuft? Und welchen das Abwasser zum Gewässer? Am Weltwassertag vermittelten fünf Unternehmen Schülern aus Haldensleben und Bebertal, wie viel Arbeit in unserem Trinkwasser steckt.

Wieso geht eine Kamera, die ständig durch Abwasserkanäle fährt, nicht kaputt? Zwei Jungen drängeln sich neben René Olbrich, drücken Knöpfe und kichern, als sie auf den Bildschirm schauen. Der zeigt, was der kleine Kamerawagen draußen gerade aufnimmt: Jadon Czaika, einen Zehnjährigen, der in die Linse grinst. „Nein, die Kamera ist absolut wasserdicht. Theoretisch könnte sie unter Wasser fahren“, erklärt Olbrich beflissen, wenn auch schmunzelnd. „Aber das ergibt natürlich wenig Sinn, weil das Abwasser viel zu trüb ist, um etwas zu sehen.“ Olbrich arbeitet als Kanalnetzarbeiter des Abwasserverbandes Haldensleben „Untere Ohre“ fast täglich mit dem Kamera-Fahrzeug.

800 Badewannen pro Stunde

Allerhand solchen Fragen stellten sich die Mitarbeiter der fünf kommunalen Dienstleistungsunternehmen Heidewasser GmbH, AVH „Unter Ohre“, AZV „Aller-Ohre“, Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) und Stadtwerke Haldensleben am



Während René Olbrich den Kamerawagen erklärt (o.), schauen Evelin Silbermann, Peter Bogel und Achim Grossmann bei der Präsentation des Saugfahrzeugs (r.) zu. Die Mitarbeiter von der Heidewasser GmbH (l.) und der TWM (u.) hatten spannende Fakten für die Kinder vorbereitet.

22. März. Am Weltwassertag hatten sie Interessierte in das Wasserwerk Haldensleben eingeladen. Die 180 Kinder aus sechs Schulen der Region staunten nicht schlecht, als Jürgen Weiland ihnen erklärte, wie schnell heute Brunnenwasser zu Trinkwasser

wird. „In anderthalb bis zwei Stunden sind wir fertig.“ – „Und wie viel Wasser kann das Wasserwerk produzieren?“, wollte eine Schülerin der Haldensleber Grundschule „Gebrüder Alstein“ wissen. „Du mußt dir 800 Badewannen Wasser vorstellen. Un-

gefähr so viel läuft hier pro Stunde durch die Anlage“, machte TWM-Mitarbeiter Weiland klar. Übrigens: Wer die Veranstaltung verpasst hat, für den öffnet das Wasserwerk Colbitz am 19. Juni von 11–17 Uhr seine Pforten. Fortsetzung auf Seite 6

EDITORIAL

Selbstverständlich. Oder?



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Durst macht aus Wasser Wein, sagt ein Sprichwort. In Deutschland muss niemand Durst fürchten. Zum Glück. Anderswo wird es bald Kriege um Süßwasser geben. Wasser gibt es hier in Hülle und Fülle. Selbstverständlich. Industrie und Landwirtschaft bedienen sich daran, die Schifffahrt lebt davon, wir baden darin. Offen gestanden, ich mache mir wenig Gedanken darum, woher es kommt.

Deshalb war der Tag des Wassers für mich ein guter Tag. Gemeinsam mit meinen Schülern konnte ich erleben, wie viel Technik in unseren Wasser- und Klärwerken steckt. Und wie viele Menschen täglich dafür sorgen, dass unser Lebensmittel Nr. 1 aus dem Wasserhahn fließt und geklärt den Weg zurück zum Gewässer nimmt. Sie kümmern sich um das Netz an Trinkwasserleitungen und Abwasserkanälen unter unseren Füßen, über das wir spazieren, ohne uns dessen bewusst zu sein. Sauberes Wasser ist eben nicht selbstverständlich.

Katrin Dörmer,
Lehrerin in Haldensleben

LANDPARTIE

Die Gommeraner Gewerbemesse ist eine echte Erfolgsgeschichte, was sicher auch an der genialen Idee liegt, diese im Rahmen des Stadtfestes zu veranstalten, bei dem eine hohe Besucherzahl garantiert ist. Die Heidewasser GmbH ist von Anfang an dabei und plant auch in diesem Jahr wieder ihre Teilnahme. Bereits zum fünften Mal haben die ausstellenden Unternehmen und Dienstleister aus der Region die Gelegenheit, sich einem breiten Publikum vorzustellen. Auf der integrierten Ausbil-

Präsentation vor großer Kulisse

dingsplatz- und Jobbörse locken Aussteller zudem mit freien Lehr- und Praktikumsplätzen. Wer also Ende Juni einen Ausflug zum Gommeraner Stadtfest plant, der sollte einmal vorbeischaun in dem rund 300 Quadratmeter großen Messezelt. Mehr Informationen im Stadtinformationsbüro in Gommern – Telefon 039200 78300

- » Gewerbemesse im Rahmen des Gommeraner Stadtfestes
- » Wann: 25. Juni, 11-18 Uhr
- » Wo: Platz des Friedens



Auf 300m² bieten die Messeaussteller im Rahmen des Stadtfestes in Gommern eine beeindruckende Leistungsschau.

Themen, die Sie interessieren

Seit über zehn Jahren informieren wir Sie in der WAZ über Wissenswertes aus unserem Versorgungsgebiet und rund um die Themen Wasser und Abwasser. Gibt es Themen, die Sie schon immer interessierten? Für Ihre Anregungen und Themenwünsche sind wir dankbar. Schicken Sie uns eine E-Mail an waz-kundenzeitung@heidewasser.de oder ein Fax an 0391 2896899 und wir werden Ihre Themen in den nächsten Ausgaben berücksichtigen.

INTERKOMMUNALE
ZUSAMMENARBEITVorreiter aus
dem Norden

Die ambitioniertesten Ansätze, mit der Klärschlammproblematik fertig zu werden, kommen aus dem Norden der Republik.

Mehrere Abwasserentsorger aus Mecklenburg-Vorpommern haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen und eine Gesellschaft gegründet, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln, wie künftig mit dem Klärschlamm umgegangen wird. Dabei warten diese Verbände nicht auf die noch ausstehenden, endgültigen Entscheidungen und Richtlinien aus der Politik, sondern machen bereits heute Nägel mit Köpfen. Ziel der Gesellschaft ist es, eine Monoverbrennungsanlage zu errichten, in der bereits in wenigen Jahren sämtliche Klärschlamm der beteiligten Unternehmen gesammelt, getrocknet und dann der „thermischen Behandlung“ – sprich Verbrennung – zugeführt werden soll.

Auf einem Treffen im April wurden die Eckpunkte des ehrgeizigen Plans festgelegt. Nach ersten Schätzungen müssten Kapazitäten für 68.000 Tonnen Klärschlamm pro Jahr geschaffen werden. Als langfristiges Ziel wurden 100.000 Tonnen pro Jahr festgelegt. Der Schlamm soll vorher zentral getrocknet werden. Perspektivisch soll irgendwann eine Phosphorrückgewinnung in die Anlage integriert werden.

50 Mio. Euro Investitionen sind nötig, um die Ziele der Gesellschaft zu verwirklichen. Ein großer Vorteil für die Beteiligten ist die Zusage der Landesregierung in Schwerin, das Vorhaben nicht nur mit Worten, sondern auch finanziell zu unterstützen. Bis Ende des Jahres müssen sich die Unternehmen entscheiden, ob sie bei dem Projekt mitmachen.

Die Vorteile eines solchen Verbundes liegen auf der Hand. Die Entsorger sichern die Verwertung ihrer Klärschlämme auf Jahre im Voraus, eine interkommunale Zusammenarbeit stärkt die Wirtschaft in der Region und die bis heute hohen Kosten für den Klärschlammtransport werden minimiert und durch alle Unternehmen geteilt.

Der schrittweise Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung ist (wohl) beschlossene Sache. Im Koalitionsvertrag des Bundes zwischen Union und SPD heißt es dazu: „Wir werden die Klärschlammabbringung zu Dünge Zwecken beenden und Phosphor und andere Nährstoffe zurückgewinnen.“

Gerade für Abwasserentsorger in Nord- und Ostdeutschland wird dies gravierende Folgen haben. Denn in diesen Landstrichen wird der Klärschlamm bisher zur Düngung auf Felder und Äcker ausgebracht. Die Sorge geht um, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung zu erheblich steigenden Kosten im Abwasserbereich führen könnte – und damit letztlich zu höheren Entsorgungsgebühren für alle Kunden. Deshalb hat der DWA* Landesverband Nord-Ost ein Netzwerk Klärschlamm gegründet, in dem sich eine große Anzahl an Abwasserentsorgern versammeln, um sich in regelmäßigen Treffen über das Thema zu informieren und gemeinsame Schritte zu beraten.

Im April fand in Bernburg das Treffen der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt statt, an dem auch Vertreter mehrerer Herausgeber dieser Zeitung teilnahmen. Alle waren sich einig, dass rechtzeitig gehandelt werden müsse, um auf neue Wege der Klärschlammverwertung vorbereitet zu sein. Dennoch war eine große Unsicherheit zu spüren, da zum heutigen Zeitpunkt niemand genau weiß, ab wann der Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Verwertung des Klärschlamms verbindlich ist. Auch ist noch völlig unklar,



Foto: SPREE-PR/Archiv

Gemeinsames Eckpunktepapier

Die großen Branchenverbände der Wasser- und Abwasserwirtschaft fordern für die Verwertung von Klärschlämmen folgende Regelungen:

- Stoffliche Verwertung qualitativ hochwertiger Schlämme fortführen
- Rechts- und Planungssicherheit herstellen
- Entwicklung von Verfahren zur Phosphorrückgewinnung fördern

Das vollständige Eckpunktepapier zum Herunterladen unter:

<http://bit.ly/1XVYQC3>



Foto: SPREE-PR/Arndt

Geballtes Fachwissen: Auf dem Regionalgruppentreffen der DWA trafen sich Vertreter von Abwasserentsorgern aus ganz Sachsen-Anhalt.

WELTNEUHEIT

Pilotanlage in Hamburg
Herstellung von Phosphorsäure
aus Klärschlammmasche

Die Hamburger Pilotanlage ging im Sommer 2015 in Betrieb. Foto: REMONDIS

Im Klärwerk Hamburg wurde jüngst eine Pilotanlage zur Rückgewinnung von Phosphor in Betrieb genommen. Weltweit kann mit diesem Verfahren erstmals der wichtige Rohstoff, der sich bei der Klärschlammverbrennung in der Asche konzentriert, wirtschaftlich effizient recycelt werden. Mit ihrer gemeinsamen Pilotanlage wollen HAMBURG WASSER und REMONDIS nun den Nachweis antreten, dass Phosphorrecycling im großtechnischen Maßstab umsetzbar ist. Möglich macht dies das von REMONDIS entwickelte TetraPhos®-Verfahren. Dieses löst nicht nur hochwertige Phosphorsäure aus der Asche, sondern auch weitere minera-

ab welcher Größenklasse Kläranlagen von den neuen Gesetzen betroffen sein werden. Momentan ist vorgesehen, dass kleinere Anlagen von der Gesetzesnovelle ausgenommen sind. Andreas Beyer, Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Bode-Wipper“, brachte die Stimmung der Tagungsteilnehmer auf den Punkt: „Wir alle wollen Planungssicherheit. Leider gibt es bis heute keine verlässlichen gesetzlichen Grundlagen, um Konzepte erarbeiten zu können.“ Hintergrund der Diskussion: Seit 2015 gelten die neuen Grenzwerte der Düngemittelverordnung, die insbesondere eine Verschärfung für Cadmium und Quecksilber bedeuten. Hinzu kommt die Novellierung der entsprechenden Verordnungen.

„Klärschlamm Entsorgung muss bezahlbar sein“, erklärte Tagungsleiter Ralf Schüler von der DWA. Deshalb wolle man „mit dem Netzwerk eine Plattform schaffen, um mit den Kläranlagenbetreibern gemeinsame Lösungen für die zukünftige Klärschlamm Entsorgung zu entwickeln und aufzuzeigen“. Es müsse auch die Frage beantwortet werden, wie man Phosphor aus dem Abwasser recyceln könne. Damit sprach er das zweite große Thema an, dass Abwasserentsorger momentan umtreibt. „Jährlich entnehmen wir in Deutschland aus dem Abwasser 70.000 t des kostbaren Rohstoffs. Wenn wir die verwerten könnten, wäre ein großer Teil des hieszulande benötigten Stoffes gedeckt.“ Das sollte Vorrang haben. Phosphor kann nicht ersetzt werden. Er ist essenziell für das Pflanzenwachstum, für unser eigenes Wachstum. Schätzungen zufolge reichen die Vorkommen noch 80 bis 100 Jahre.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

liche Salze, die ebenfalls verwertet werden können. Auf diese Weise werden Stoffkreisläufe vor Ort geschlossen. REMONDIS-Prokurist und Erfinder Dr. Martin Lebek: „Mit dem patentierten Verfahren haben wir einen Weg gefunden, um im industriellen Maßstab kostengünstig Phosphorsäure aus Aschen von Klärschlammverbrennungsanlagen herzustellen. Das Verfahren zeichnet sich durch eine herausragende ökologische Effizienz aus und trägt auf vielfältigen Wegen zur Ressourcenschonung bei. Gleichzeitig zeigt es einen Weg auf, wie Europa unabhängiger von notwendigen Phosphorimporten werden kann.“

Das Lutherjahr 2017 wirft seine Schatten voraus. Sachsen-Anhalt war die Heimat des Reformators, hier hat er die meiste Zeit seines Lebens verbracht. Doch was ist tatsächlich geblieben von seinem Erbe? Wo begegnet man ihm noch heute? Die WAZ begibt sich auf Spurensuche ...



— Zu Fuß die Reformation erleben —

Landschaftlich und kulturell einmalige Gegenden, verschiedenartige Parks und Gärten, Flüsse und Seen sowie vielfältige Kirchen und historische Gebäude säumen auf insgesamt 410 Kilometern den Lutherweg in Sachsen-Anhalt. Vorbei an der Straße der Romantik verbinden die zwei Routen – Nord und Süd – die beiden Luther- und UNESCO-Welterbe-Städte Eisleben und

Wittenberg. Neben den hier bekannten Sehenswürdigkeiten und Luthergedenkstätten gibt es auf dem mit einem grünen „L“ gekennzeichneten Lutherweg jede Menge zu erleben. Ganz nach Luthers Ausspruch „Gastfreier ist an allen Orten, wo Kirche ist“ sind es vor allem die großen Stadtkirchen und die kleinen Dorfkirchen, die zum Besichtigen und Verweilen einladen.

+++ Stationen des Lutherweges in Sachsen-Anhalt +++

1 Köthen

In der Bach-Gedenkstätte erfahren Sie, welche Bedeutung der Glaube für den berühmten Musiker hatte.

2 Bernburg

Im Museum des Schlosses können die ältesten und wertvollsten Ausgaben von Luthers Werken bestaunt werden.



Foto: Stadt Bernburg

3 Untermaßdorf (b. Eisleben)

Schon Martin Luther beschrieb seiner Frau Käthe den plötzlich spürbaren kalten Korridor bei Untermaßdorf, „hart vor Eisleben“, als eindrückliche Stelle, „do ich krank ward ym einfaren“. Erlebte am 28. Januar 1546 auf seiner letzten Reise nach Eisleben, „... als wollt mirs das Hirn zu Eis machen“. Diese Stelle und die Dorfkirche mit spätgotischem Altar, umgestaltet unter lutherischem Gedankengut, laden freundlich zum Verweilen ein.

4 Mansfeld-Lutherstadt

Kindheit und erste Jugendzeit verbrachte Martin Luther von 1484 bis 1497 in Mansfeld. Elternhaus, Schulgebäude (heute Stadthalle) und die Kirche St. Georg verweisen authentisch auf die Lebenswelten, in denen er aufwuchs und geprägt wurde. Er besuchte Mansfeld sehr oft, das letzte Mal 1545 mit Melanchthon.

5 Halle

Einen Besuch lohnen hier die Moritzburg, Residenz von Luthers größtem Widersacher Kardinal Albrecht,

die Marktkirche Unser lieben Frauen mit der Totenmaske des Predigers und die Franckeschen Stiftungen, in denen August Hermann Francke Luthers Ideen wieder aufgriff.



Foto: Johannes Kilian

6 Landsberg

„Luther war hier“ weist eine Plakette an der Doppelkapelle St. Crucis mit Lutherversdenkmal und Lutherstube.



0 5 10 15 20 km

7 Kemberg

spielte in Luthers Leben eine bedeutende Rolle. Sein Freund, der Kemberger Propst Bernhardt, war der erste Geistliche, der 1521 in den Stand der Ehe trat und das evangelische Pfarrhaus begründete. Eine Tafel und eine steinerne Bank erinnern daran, dass die Gemeinde Luthers Sarg in der Kirche aufstellte.

8 Wörlitz

Luther predigte 1532 und 1538 in der Stadtkirche St. Petri, de-

ren Prediger bereits vor der Reformation evangelisch geworden war. Im Gotischen Haus im Wörlitzer Park befindet sich eine einmalige Sammlung von zahlreichen Cranach-Gemälden. Eine Gondelfahrt durch den Park dauert 45 Minuten.

9 Dübener Heide

Lutherstein und Biberkanzel sowie der Militärbunker in Kossa (für die Warschauer-Pakt-Staaten) liegen dicht beisammen. Die letzte Köhlerei der Dübener Heide in Eisenhammer gibt Einblick in die Holzkohlerzeugung.



© SPREE-PR / G. Schulze

Foto: Weiterbildungsregion Anhalt-Dessau-Wittenberg

10 Der Wittenberger Kirchenmeister Bernhard Naumann als Luther vor der Kirche in Apollendorf.



Luther 2016

Pilgerpass

Egal, ob als religiöser Pilgerer oder interessierter Wanderer, der Pilgerpass ist für jeden eine schöne Erinnerung an die Reise. An jeder Station des Lutherweges kommt ein Stempel hinzu. Der Pass ist für drei Euro zzgl. Versandkosten bei der Geschäftsstelle des Lutherweges erhältlich.

Geschäftsstelle:

Collegienstraße 62
06886 Lutherstadt Wittenberg
Sekretariat: Susan Bach
Tel.: 03491 / 46 61 10

Luther mobil

Unter dem Motto „Luther war hier“ sind verschiedene Wirkungsstätten des Reformators an 60 Orten digital nachvollziehbar. Über Plaketten mit dem Bildnis von Martin Luther und entsprechenden QR-Codes können mithilfe des Smartphones und einer App Informationen für den jeweiligen Ort abgerufen werden. Vor allem weniger prominente Orte, die mit dem Doctor Theologiae in Beziehung stehen, sollen bekannt werden. Neben Zeit sind die Plaketten auch in Naumburg, Merseburg, Dessau, Zerbst, Wörlitz, Stolberg, Annaburg und Pretzin zu finden.

Durch die Heide

Laufen Sie mit der Gästeführerin Karin Schmidt zu Plätzen, die Martin Luther besuchte oder wo er gewesen sein soll. Viele Überlieferungen und Anekdoten ranken sich um das Leben des Reformators, hören Sie beispielsweise über ihn Lebens-, Essens- und Jagdgeschichten aus der Dübener Heide. Die fünf Kilometer lange Wanderung dauert zwei Stunden und kostet sieben Euro pro Person.

Buchungsadresse:

Karin Schmidt,
Gästeführerin Sachsen-Anhalt
Tel.: 034243-24324,
0172-3634747
k.tornau@arcor.de

Der große Reformator wanderte gern...

Luther ist viel gepilgert – zu Fuss, zu Pferd oder im Wagen. Oft zum Entspannen und Meditieren. Doch schaute er auch dem gemeinen Mann auf's Maul. Las den Reichtum seiner Sprache

von der Straße, vom Markt, aus den stillen Gebeten der Frommen und den wilden Schimpfworten der Fuhrleute auf. Seine freie Zeit verbrachte er gern in Gärten und erfreute sich

an Bäumen und Blumen. Im frischen Grün der ausschlagenden Bäume im Frühling sah er ein Sinnbild für die Auferstehung der Toten. Mutter Natur und viel frische Luft halfen dem Reforma-

tor auch, seinen Körper für die Strapazen zu stärken. So werden einige Legenden über den Professor für Bibelauslegung mit Luthereichen, Lutherbüchern oder Lutherlinden verbunden.

Trinkwasserversorger im Leistungsvergleich

Wertvolle Daten durch Kundenbefragung und Kennzahlenvergleiche ermittelt

Das Trinkwasser als das Lebensmittel Nr. 1 ist aus dem Lebenskreislauf nicht wegzudenken oder zu ersetzen. Somit gilt es, diesem bedeutenden Naturschatz die gebührende Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen.

Deshalb sind die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland Kernaufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge in der Zuständigkeit der Städte und Gemeinden. Entgelte, Qualität, Umweltauflagen sowie Wassernutzungsrechte unterliegen strenger staatlicher Kontrolle, die Kostendeckung ist gesetzlich verankert. Schon seit fast 20 Jahren stellen sich Wasserversorger dem Leistungsvergleich mit ihren Nachbarn. Auch die Heidewasser GmbH beteiligt sich seit 2001 regelmäßig daran. Das sind u. a. Vergleiche einzelner Abläufe wie Rohrnetzbetrieb, Kanalnetz, Unterstützungsprozesse sowie seit 2002 alle zwei Jahre eine Kundenbefragung. Die so gewonnenen Daten machen Aussagen – im Vergleich mit anderen beteiligten Unternehmen – über die eigene Entwicklung möglich.



Diese Broschüre enthält alle Daten der Kennzahlenvergleiche, an denen sich die Heidewasser GmbH beteiligte.

Eine zentrale Frage, die es zu beantworten gilt, lautet: „Wie wird sichergestellt, dass diese hochwertige Daseinsvorsorge auch in Zukunft gewährleistet wird?“ Auf Initiative der Trinkwasserversorger des Landes Sachsen-Anhalt konnte mit den Daten aus 2010, 2012 und 2014 jeweils ein Landeskennzahlenvergleich Trinkwasser initiiert werden. Die beteiligten Unternehmen decken über 50 Prozent der Bevölke-

rung und des Wasserverkaufes in Sachsen-Anhalt ab. Als Schirmherr konnte Umweltminister Dr. Hermann Onko Aekens gewonnen werden. Das ist nicht selbstverständlich und zeugt von der Wertschätzung der Arbeit der Trinkwasserversorger durch die Regierung des Landes. Im März 2016 erhielten alle beteiligten Unternehmen erste Ergebnisse. Jetzt beginnen die Auswertung und Analyse sowie die Ableitung des eigenen Handlungsbedarfs. Die Beteiligung der Heidewasser GmbH am Landeskennzahlenvergleich ist mittlerweile selbstverständlich und wird zukünftig fortgesetzt. In den vergangenen Jahren nutzten die Herausgeber mit der Wasser-Abwasser-Zeitung eine weitere Möglichkeit der transparenten Information gegenüber dem Leser. Wir werden Sie auch in Zukunft über Grundlagen, Zusammenhänge, Ergebnisse und Auswirkungen unserer Arbeit informieren. Dabei erbitten wir auch Ihre Mitwirkung.

Ob Einbau, Wechsel, Abnahme oder Frostschaden – wenn es um Wasserzähler geht, sind Ralf Zimmer, Thomas Kostelack und Roland Schrader nicht weit. Die drei Mitarbeiter der Heidewasser GmbH wechseln innerhalb eines Jahres mehrere tausend Zähler – ein kostenloser Service für die Kunden.

Turnusmäßig müssen nach dem deutschen Eichgesetz alle sechs Jahre die Zähler gewechselt werden. „Das sind 2016 in meinem Bereich 2.319 Stück“, verdeutlicht Ralf Zimmer, der für den Meisterbereich Zerbst zuständig ist, die Dimensionen. Im Meisterbereich Möckern wechselt Thomas Kostelack in diesem Jahr 1.402 Zähler und Roland Schrader im Meisterbereich Haldensleben 2.169 Stück. Wie lange der Austausch jeweils dauert,

hängt vor allem vom Zustand der Leitungen ab. Meistens sind es nur wenige Minuten. Der alte Zähler wird ausgebaut, der Zählerstand notiert und ab fotografiert. Dann kommt der neue Zähler zum Einsatz. Hat ein Kunde eine Frage, wird diese kompetent beantwortet. Auch auf die vorgeschriebene Trennung von Eigenversorgung (Brunnen) und zentraler Wasserversorgung weisen die

Heidewasser-Mitarbeiter regelmäßig hin. „Da ist der direkte Kontakt einfach gut, weil wir solche Sachverhalte den Leuten unkompliziert erläutern können“, so Ralf Zimmer. In den Wasserzählern sind Rückflussverhinderer u. a. integriert. Sie sorgen dafür, dass das Wasser aus

dem Haus nicht ins Netz drücken kann. Der Zählerwechsel ist für die Kunden der Heidewasser GmbH kostenlos. Trifft der Mitarbeiter vor Ort niemanden an, steckt er eine blaue Karte mit einem neuen Terminvorschlag in den Briefkasten. Auch telefonische Terminabstimmungen sind dann möglich. Erst wenn der Techniker wiederholt vor verschlossenen Türen stehen musste und die Kunden nicht reagierten, wird eine Pauschale für die unnötige Anfahrt fällig. Der Wechselzeitraum pro Ort und Meisterbereich ist auf der Homepage der Heidewasser GmbH zu finden. Auch Gartenwasserzähler (Absetzzähler) müssen alle sechs Jahre ausgetauscht werden. Hierfür ist der Kunde selbst zuständig. Ermittelte Daten von abgelaufenen Absetzzählern können nicht in die Berechnung der Abwassergebühren eingehen. » www.heidewasser.de

Wasserzähler, wechsle dich!

Gesetzlich vorgeschriebener Gerätetausch alle sechs Jahre



Die drei Zählerwechsler: Ralf Zimmer (m.), Thomas Kostelack (l.) und Roland Schrader machen sich in diesem Jahr auf den Weg zu mehreren tausend Kunden der Heidewasser GmbH.

Foto: SPREE-PR/Arndt

Treffpunkt Wasserturm

Wasserversorger unterstützt Verein

Am Wasserturm in Zerbst ist der Tag der offenen Tür zum alljährlichen Weltwassertag eine mittlerweile liebgewonnene Tradition. Wie schon in den vergangenen Jahren trafen sich Bürger und Mitglieder des Fördervereins Ende März am Fuß des eindrucksvollen Baus. Auch die Heidewasser GmbH war wieder mit von der Partie. Selbstverständlich, befindet sich doch der Trinkwasser-Meisterbereich Zerbst in direkter Nachbarschaft zum Wasserturm. An einem eigenen Informationsstand beantworteten Mitarbeiter des Meisterbereiches die vielen Fragen rund um das Lebensmittel Nr. 1. Auf die zahlreichen Fortschritte bei der Sanierung des Turmes wurde vom Förderverein hingewiesen und bei Kaffee und Kuchen für



Meisterbereichsleiter Michael Specht präsentiert die Heidewasser GmbH am eigenen Stand.

weitere Spenden geworben. Ziel des Vereins ist es, den Wasserturm als Bildungsstätte für Schulen zu etablieren.

Hier wird 2016 gebaut

Möckern OT Stegelitz
Erneuerung Trinkwasserleitung (1.345 m)
Bauzeit: April bis November
Bauleitung: Herr Barkenthien

Bauzeit: 2016
Bauleitung: Herr Ehle

Möckern OT Ziepel – Werner-Seelenbinder-Straße
Erneuerung Trinkwasserleitung (310 m)
Bauzeit: ab April
Bauleitung: Herr Barkenthien

Weferlingen, Mehrpfuhl
Erneuerung Trinkwasserleitung (170 m)
Bauzeit: 2016
Bauleitung: Herr Ehle

Calvörde, Neustadtstraße
Erneuerung Trinkwasserleitung (300 m)

Zerbst/Anhalt, Ziegelstraße
Erneuerung Trinkwasserleitung
Bauzeit: 21. März bis 13. Mai
Bauleitung: Herr Ehle
www.heidewasser.de

Trinkwasseranalyse 2015

siehe auch www.heidewasser.de
Menüpunkt Kundenportal/Wassergüte

Wasserwerk	Härtebereich	Härte °dH	Eigentümer	pH-Wert	Nitrat mg/l	Flourid mg/l	Eisen mg/l	Mangan mg/l
Grenzwert					50	1,5	0,2	0,05
Beendorf/Völpe/Haldensleben (Mischwasser)	mittel	12,5	TWM GmbH	7,74	2,2	<0,20	<0,026	<0,002
Born	weich	6,3	TWM GmbH	7,88	<1,0	<0,20	<0,010	<0,003
Colbitz	mittel	13,5	TWM GmbH	7,66	<1,4	<0,15	<0,017	<0,002
Colbitz / Lindau (Mischwasser)	mittel	9,6	TWM GmbH	7,83	<1,0	<0,14	<0,0103	<0,002
Drewitz	hart	15,1	TWM GmbH	7,51	26,3	<0,10	<0,010	<0,002
Flechtingen/Haldensleben (Mischwasser)	mittel	13,9	TWM GmbH	7,50	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Haldensleben	mittel	11,3	TWM GmbH	7,55	<1,0	<0,16	<0,010	<0,002
Lindau	weich	8,2	TWM GmbH	7,98	<1,0	<0,14	<0,013	<0,004
Oranienbaum	hart	19,2	Heidewasser GmbH	7,49	<1,0	<0,15	<0,010	<0,004
Schoppsdorf	weich	6,57	TAV GmbH	7,67	0,44	0,11	0,08	<0,005
Theeßen	mittel	9,9	TWM GmbH	7,49	<1,0	<0,20	<0,011	<0,007
Tornau	hart	14,8	TEW Serv.g.	7,25	<1,0	<0,10	<0,0100	<0,002
Tucheim	weich	5,5	TWM GmbH	7,79	<1,0	<0,20	<0,011	<0,003
Velsdorf	weich	7,5	TWM GmbH	8,07	<2,0	<0,20	<0,010	<0,002
Völpe (Mischwasser Beend/HDL)	mittel	11,4	TWM GmbH	7,74	<1,0	<0,20	<0,065	<0,002
Wüstenjerichow	mittel	11,1	TWM GmbH	7,84	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Härtebereich	Gesamthärte (°dH)	Mit Stand vom 31. 12. 2015 lieferten die aufgeführten Wasserwerke Ihr Trinkwasser, das den hohen Anforderungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) 2001 § 14 entspricht.						
1 weich	0 bis 8,4							
2 mittel	8,4 bis 14							
3 hart	> 14							

Pflanzenschutzmittel wohlüberlegt einsetzen

Wenn der Frühling kommt, werden auch die Gartenfreunde aktiv. Längst sprießt wieder alles – auch unerwünschte Pflanzen. Mancher greift dann schnell zur chemischen Keule. Aber Pflanzenschutzmittel (PSM) sollten wohlüberlegt eingesetzt werden.

Auch hier kommt es auf die Dosis an. Unkrautvernichter müssen nicht verteuft werden, aber bei ihrem Einsatz ist Vorsicht geboten. Wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (NABU) informiert, können Pestizide, die ja eigentlich schützen und den Garten von unerwünschten Pflanzen befreien sollen, auch unerwünschte schädliche Wirkungen auf manche Pflanzen sowie Tiere haben. Zudem

weist das Bundesumweltministerium darauf hin, dass PSM nach einem Regen durch Abschwemmung sowie über Drainageleitungen in Gewässer fließen oder durch Versickerung ins Grundwasser gelangen können. Die Prüfung, Zulassung und Anwendung von PSM werden durch ein spezielles Gesetz geregelt. Das Bundesgesundheitsamt befindet über die mögliche Gefährdung von Mensch und Tier, das Bundesumweltamt über die mögliche Belastung des Wassers und der Luft. Sowohl Landwirtschaftsbetriebe als auch Gärtner sollten beim Einsatz von PSM an deren mögliche Langzeitschäden denken. Wer einen Brunnen für seinen Garten hat, sollte auch nicht vergessen, dass die Pumpen hier das Wasser aus dem ungeschützten ersten Grundwasserleiter fördern. Die Trinkwasseranlagen der Heidewasser GmbH werden nach

gesetzlicher Vorschrift regelmäßig überprüft. Bei der Qualitätskontrolle wird auch auf PSM-Rückstände geachtet. Problematisch ist, dass PSM mitunter sehr lange im Grundwasser stabil sind und erst nach 20 bis 30 Jahren im Wasserwerk nachgewiesen werden. Die Heidewasser GmbH empfiehlt: Greifen Sie im heimischen Garten so wenig wie möglich zur Sprühflasche oder zum Granulat. Setzen Sie Vernichtungsmittel wegen der möglichen Langzeitschäden nicht leichtfertig ein. Nutzen Sie alternative Möglichkeiten. Auch mit Rindenmulch, Unkrauthacke, Fugenkratzer und Harke lässt sich wilder Bewuchs in Schach halten.

Die Liebe zum Garten schließt ein, Flora und Fauna einen gesunden Lebensraum zu bieten.



Foto: SPREE-PR/Exkert



KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680
Fax: 0391 2896899

Kundenservice-Nummer:
0180 4000553
(20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)

Meisterbereich Zerbst Trinkwasser/Abwasser
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488

Auf www.heidewasser.de finden Sie unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2016.

E-Mail: info@heidewasser.de

Servicezeiten

Montag–Donnerstag: 7:00–17:00 Uhr
Freitag: 7:00–15:00 Uhr

außerhalb der Servicezeiten:

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Tel.: 039207 95090 **NEU!**

www.heidewasser.de

AUF RATTENJAGD

Küchenabfälle sind Hauptnahrungsmittel der Plagegeister

Jeder kennt die lästigen Plagegeister. Ratten scheuen sich nicht, über Abflussrohre bis in die Haus-toiletten vorzudringen. Vor allem aber übertragen sie Krankheiten. Deshalb müssen sie bekämpft werden. Dafür sorgen speziell geschulte Mitarbeiter des Betriebsführers Heidewasser GmbH.

Doch nicht nur die können aktiv gegen die unbeliebten Nagetiere werden. Deren Hauptnahrungsquelle ist immer noch der menschliche Haushalt. Leider werden Essensreste von vielen Menschen im Abfluss entsorgt. Das spart vielleicht den Gang zur Bio-tonne, sorgt aber sonst nur bei den Ratten für Begeisterung. Sie leben dort, wo es ausreichend Nahrung gibt und sie einen sicheren Unterschlupf für sich und ihren Nachwuchs finden. Das ist in vielen Fällen die Kanalisation. Die Kanalrohre werden durch den geringeren Wasserverbrauch immer trockener. Kommen dann noch Essensreste mit dem Abwasser angespült, ist die Ansiedlung von Ratten kaum zu verhindern. Die Bekämpfung ist schwierig und wird nie zur totalen Ausrottung führen. Doch gerade deshalb ist es wichtig, eine unkontrollierte Vermehrung der Tiere nicht noch durch indirektes „Füttern“ mit Speiseresten zu fördern.

Große Gefahren für Magen und Darm

Die größte Gefahr für den Menschen besteht in den Krankheiten, welche die Tiere übertragen können. Das sind am häufigsten Salmonellen und andere Magen-Darmerkrankungen. Darum ist Rattenbefall auch anzeigepflichtig. Außerdem sind die Tiere in der Lage, ordentliche Höhlen auszuwählen. Aus kleinen Defekten im Kanalnetz kann dadurch ein immenser und kostenintensiver Schaden entstehen.

Die Rattenköder enthalten in der Regel ein Blutgerinnungsmittel.



Fotocollage:
SPREE-PP / Archiv

Mit einseitigen Maßnahmen sind Ratten kaum zu bekämpfen.



Die Spezialisten legen sie fachgerecht aus. Dazu öffnen sie den Kanaldeckel und platzieren einen zehn Zentimeter breiten Happen. Diesen frisst die Ratte und verendet etwa drei Tage später daran. Der Köder selbst ist mit einem Draht gesichert, damit er nicht weggeschleppt oder -gespült werden kann. Doch Ratten sind intelligente Tiere, die sich nicht so einfach vertreiben lassen. Über Jahrhunderte haben die Nager ihr Leben dem Menschen angepasst. Sie lernen schnell und erkennen

beispielsweise die Giftigkeit von schnell wirkenden Ködern. Daher werden heute langsam wirkende Gifte eingesetzt.

Schlaue Tiere warnen Artgenossen

Die schlauren Nager merken nicht, dass sie vergiftet wurden und können ihre Artgenossen nicht mehr warnen.

Außerdem muss die Art des Giftes alle paar Jahre variiert werden. Doch alle Mühe nutzt nichts, wenn die Ratten Tag für Tag mit Essen „frei Haus“ beliefert werden. Deshalb bitte Bioabfälle immer nur in die dafür vorgesehenen Behälter entsorgen. Was man noch alles gegen Rattenplagen tun kann, finden Sie im Kasten unten.



Karikatur: SPREE-PP / Muzeniek

Was können wir gegen Rattenbefall tun?

- Aufräumen! Ideale Wohnorte für die Tiere sind unaufgeräumte Grundstücke oder Keller mit leicht zugänglichen Nahrungsquellen.
- Nahrung- und Futtermittel sollten nicht offen auf dem Grundstück stehen.
- **Küchenabfälle, vor allem Essensreste nicht über die Toilette entsorgen! Das verbietet die Abwassersatzung, da so das Nahrungsangebot für Ratten in der Kanalisation wächst.**
- Küchenabfälle gehören auch nicht auf, sondern in den Kompost. Zu bevorzugen sind geschlossene Komposter, die zum Boden hin mit einem stabilen engmaschigen Metallgitter versehen sind.
- Um Ratten den Zugang zu erschweren: Öffnungen und Schlupflöcher in Gebäuden, besonders Abwasserschächte und Leitungen, vergittern oder verschließen. Kellertüren zumachen.
- Abfalltüten und Sperrmüll nicht längere Zeit auf dem Hof oder am Straßenrand abstellen. Mülltonnen schließen.
- Schäden an Kanalrohren im Keller, an Drainageleitungen, Hausanschlüssen, Regenfallrohren und Bodenabläufen möglichst rasch beheben.
- Keine Parktiere wie Enten oder Tauben füttern, weil dadurch auch Ratten angelockt werden.

KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming

Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
über den Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser

Heidewasser GmbH
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488
E-Mail: info@heidewasser.de
www.awz-elbe-flaeming.de

**Bereitschaftsdienst
Abwasser: 03923 610444**

„Es prickelt so schön“ Ein Gespräch mit Johanna Krieg über Sprudelwasser und das Glück, nicht arm zu sein

Johanna ist zehn Jahre alt. Die Viertklässlerin besuchte am Tag des Wassers das Wasserwerk Haldensleben. Mit der WAZ sprach sie über ihre Sorgen und Gedanken zum Thema.

Was wolltest du schon immer über Wasser wissen?

Johanna: Ob es verschiedene Wassertypen gibt – und ich würde gern mal einen Geschmackstest machen.

Trinkst du denn Leitungswasser?

Johanna: Ich mag es nicht so extrem, lieber mit Sprudel. Oder besser noch Limonade (lacht).



Foto: SPREE-PR/Wöhler

Johanna Krieg besucht die Klasse 4b der Erich-Kästner-Grundschule in Haldensleben.

Redet ihr zu Hause über Wasser?

Johanna: Papa hat mir schon viel erzählt. Dass es in Afrika kaum Wasser gibt und wir ohne Wasser sterben

würden. Ich bin wirklich froh, dass wir in Deutschland so viel Wasser haben. Aber manchmal mache ich mir auch Sorgen.

Worüber?

Johanna: Weil unsere Flüsse noch nicht so sauber sind. Das merken die Pflanzen und Tiere natürlich. Und dann frage ich mich, wieso das Wasser aus der Leitung so sauber ist. Heute haben wir dazu einiges gesehen. Ganz schön große Türme gibt es hier. Und wir haben gehört, wie weit das Wasser immer wieder fließen muss, bis es bei uns ist.

Gehst du denn selbst sparsam mit Wasser um?

Johanna: Unter der Dusche fällt es mir schwer. Es prickelt so schön auf der Haut. Aber manchmal spiele ich mit meiner Freundin in unserem Garten, dass ich arm bin und mir nichts kaufen kann. Dann tun wir so, als ob wir Regenwasser trinken. Ich kann mir so besser vorstellen, wie es ist, wenn man kein Geld hat.

Hast du schon mal Regenwasser gekostet?

Johanna: Ja klar, ich liebe Regen! Im Sommer stelle ich mich in den Regen und stecke die Zunge raus.

Wasserdichte Argumente

Fortsetzung von Seite 1

Etwa 750.000 Menschen, so Weiland, beziehen aus dem Gebiet Wasser, das er mit seinen Kollegen in der Planung berücksichtigt.

Der Weltwassertag, der 1992 von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde, soll rund um den Globus für die Bedeutung des Wassers sensibilisieren. Er stand in diesem Jahr unter dem Motto „Wasser und Arbeitsplätze“. Dementsprechend durften die Kinder alles anfassen und hinterfragen – und konnten so entdecken, dass der Beruf der Fachkraft für Abwassertechnik ordentlich technischen Sachverstand voraussetzt. So zeigte Udo Stern, der wie René Olbrich im Kamerawagen arbeitet, wie eine kleinere Kamera per Kabel durch ein enges Rohr geschoben wird, das typisch für Hausanschlüsse ist. „Die Geräte kommen dort zum Einsatz, wo Schäden oder Fehleinleitungen vermutet werden. Manchmal wachsen Wurzeln in die Kanäle, die Rohre werden bei Bauarbeiten eingedrückt oder sie zerbrechen.“

Die größere Kamera, die vom Wagen aus ferngesteuert wird, war ebenfalls dauerhaft im Beschlag der Schülerinnen und Schüler. Wo kann man schon – in echt und nicht nur im Videospiel – eine Kamera per Joystick steuern? „Die Geräte erleichtern unsere Arbeit erheblich“, erklärte Stern. Schließlich sei keines der Rohre im Kanalnetz begehbar, wie das in Großstädten der Fall ist. „Früher haben wir mit Spiegeln gearbeitet, um in die Kanäle schauen zu können.“

Alle beteiligten Unternehmen betonten den hohen technischen und personellen Aufwand, der mit sauberem Wasser verbunden ist. „Wasser, unser kostbarstes Gut, gibt es keineswegs überall in der Menge und Qualität wie in Deutschland“, verdeutlichte Peter Bogel von der TWM den Kindern. Noch immer verdursten Menschen auf der Welt oder sterben an Krankheiten, weil ihr Brunnenwasser verschmutzt ist. Der Aufruf, mit diesem Gut sorgsam umzugehen, sei ein wichtiges Anliegen des Weltwassertages, ergänzte Bernd Wienig. Der Geschäftsführer des AWZ-Betriebsführers Heidewasser GmbH sieht deshalb gute Chancen, eine derartige Veranstaltung zu wiederholen. „Viele Kinder wissen nicht, was mit dem Schmutzwasser nach dem Spülen passiert. Das können wir ändern. Wir ‚klären‘ nicht nur, wir erklären auch gern.“

Sammelgrube: Schmutzwasserbescheid ohne Trinkwasserzähler?

Die meisten AWZ-Kunden wissen es bereits: Zur Grundstücks-Bewässerung verbrauchte Trinkwassermengen werden vom Absetzzähler (Gartenwasserzähler) erfasst und bleiben bei der Berechnung der Schmutzwassergebühren unberücksichtigt.

Dies gilt auch für Kunden mit abflussloser Sammelgrube. Durch den Absetzzähler verringert sich die von Ihnen zu bezahlende Schmutzwassergebühr. Beschaffung, Einbau und Verplombung des Zählers hat der Eigentümer auf eigene Kosten zu tragen.

Beim Austausch des Absetzzählers ist darauf zu achten, dass bei Verplombung des neuen Zählers der alte Zählerstand erfasst wird. Sonst können die angemeldeten Abzugsmengen nicht berücksichtigt werden. Zudem werden Abzugsmengen ausschließlich anerkannt,

wenn diese innerhalb der vorgegebenen Frist eingereicht werden. Verspätete Zählerstandsangaben können nicht mehr angerechnet werden, auch



Foto: Rakowski

Die Firma Rakowski führt im Auftrag des AWZ die Entsorgung des Abwassers aus Sammelgruben durch.

nicht im Folgejahr. Leider gibt es im Entsorgungsgebiet des AWZ Elbe-Fläming immer noch Kunden, die ihr Grundstück privat ohne Messeinrich-

tung mit Wasser versorgen. Fehlt der Wasserzähler an der privaten Hauswasserversorgung, wird die Abwassermenge vom Verband geschätzt.

Dies gilt auch, wenn das Grundstück unbewohnt ist. In diesen Fällen erfolgt eine einheitliche Schätzung der Abwassermenge von 5 m³.

Hier wird 2016 für Sie gebaut

Überleitung KA Ragösen zur KA Hundeluft

Verlegung einer Abwasserdruckleitung, inkl. Herstellung eines Pumpwerkes
Planung: Ingenieurbüro Wetzels & Fiedler, Gommern
Bauzeit: April bis Juni 2016
Baufirma: Meliorations-, Tief- und Straßenbau GmbH, Demmin
Bauleitung: Herr Barkenthien

Zerbst/Anhalt, Sanierung Schmutzwasserkanäle

(Friedrich-Naumann-Straße, Münzgasse)
Planung: Ingenieurgesellschaft WTU, Bad Liebenwerda
Bauzeit: voraussichtlich ab Juni 2016
Baufirma: noch offen
Bauleitung: Herr Ehle



Foto: SPREE-PR/Archiv

Ablösung Kläranlage Hundeluft

Überleitung von Hundeluft nach Düben (AZV Coswig)
Planung: Ingenieurbüro Wasser und Boden, Stendal
Bauzeit: noch offen (2016)
Baufirma: noch offen
Bauleitung: Herr Ehle



Sie geizen ganz und gar nicht mit fruchtig-frischem, herb-intensivem, dezent-blumigem oder leicht-zartem Duft. Hinter graziilen, kleinen Blättlein, großflächigen, rauen Blättern oder schmalen, kräftig gewachsenen Blattstacheln verbergen sie ihre leckeren und heilenden Geheimnisse.

Schon vor Hunderten von Jahren hatte der Mensch unzählige Kräuterrätsel gelöst und machte sie in Medizin, Kosmetik und vor allem in der Küche zunutze. Dass Kräuteranbau kein Hexenwerk ist, beweist deren immer beliebter werdende Kultivierung auf Fensterbank, Balkon, Terrasse oder im Garten. Aber auch drinnen gedeihen sie gut.

Aromatischer Anfang

Beim Pflanzen bereits vorgezogener Kräuter „schmeckt“ die Nase mit. Lavendel kitzelt sie mit Sommergeschmack, Salbei verspricht verdauungsfördernden Hochgenuss von Lamm- und anderen Fleischgerichten, Rosmarin macht Lust auf Kartoffeln oder Tomatensuppe – die Reihe schmackhafter Gerichte ließe sich fortsetzen. Und gesund sind die Gewächse oben- und unten. Draußen gesetzt in Süd- oder Südwestlage, saugen sie sich voll mit „Sonnensaft“ und machen daraus die nahrhaftesten Vitamine – je nach Kraut von Vitamin A, C oder E über Mineralstoffe und Spurenelemente wie Eisen und Calcium. Drinnen sind Ost- und Westfenster ideal. Hier gedeihen auch Basilikum, Kerbel, Kresse, Melisse, Petersilie, Pimpinelle, Schnittlauch oder Thymian. Ob in Kästen oder dekorativ in (möglichst Ton- oder Terracotta-) Töpfen mit Abflussloch gesetzt, in Gruppen oder einzeln, ob feucht und nährstoffreich oder anspruchslos und wassersparend, ist von Kraut zu Kraut verschieden.

Magische Mischungen

Nicht jedes schießt ins Selbige wie Liebstöckel, Dill oder Salbei. Die sollten allein stehen, weil sie kleineren Kräutern den Platz an der Sonne rauben. Generell ist es sinnvoll, solche mit ähnlichem Anspruch und Wachstumsverhalten zusammenzupflanzen. Basilikum und Majoran lieben Sonne, Kerbel, Koriander und Petersilie wachsen gut an hellen, aber nicht zu sonnigen Orten. Lorbeer, Rosmarin, Salbei und Lavendel mögen neben viel Sonne einen beschatteten Boden. Im Blumenkasten vertragen sich Schnittlauch, Petersilie und Kerbel. Auf keinen Fall zusammenstellen sollte man Dill, Fenchel und Koriander, weil die sich kreuzen.

Erlesene Erde

Wie intensiv sich Duft und Geschmack ausbilden, hängt entscheidend von der Bodenbeschaffenheit ab. Die meisten Kräuter sind mit karger, steiniger, aber gut durchlüfteter Erde zufrieden, manche brauchen Kompost, um zu voller Kräuterschönheit aufblühen zu können. Vor Austrocknung schützt eine Sandschicht zuunterst in Topf oder Kasten und Rindenmulch obenauf. An heißen Tagen haben nicht nur Ihre Blümchen Durst, auch Topfkräuter lieben einen

... ein Kraut gewachsen



Fotos (lt) SPREE-PR / Patsch / Archiv

Ob einzeln in Töpfen oder gemeinsam im großen Kasten – dekorativ sind die frischen Kräuter allemal. Hier wachsen (v. li.): Oregano (flach) und Majoran (größer darüber), dann lugt Rosmarin hervor, darüber fächert sich die Petersilie auf, daneben sehr üppig der Salbei, davor in frischem Grün Estragon und rechts Schnittlauch, noch in der Hand ist Basilikum und einzeln im Vordergrund Rosmarin.

lauwarmen Guss am Morgen. Der „füttert“ sie tagsüber und treibt Blätter, ätherische Öle und Wachstums-Motivation zusätzlich an. Die Drinnen-Kräuter hält regelmäßiges Besprühen mit Wasser bei Duft und gesunder Entwicklung. Werden die Würzpflanzen oft geerntet, freuen sie sich über Flüssigdünger alle zwei Wochen.

Vielseitige Verwendung

Kräuter pepen nicht nur Gerichte auf, sie sind außerdem dekorativ, echte Ernährungskraftpakete und dank ihrer betörenden Düfte für Bienen und Hummeln ein sehr gern gewählter „Ausflugsort“. Man kann einige von

ihnen rösten und als Snack knabbern (Rosmarin und Salbei beispielsweise), zum Trocknen oder Einfrieren schneiden, hacken, zupfen, rupfen, abknipsen, mixen oder mahlen – aber bitte jedes Kraut auf seine ganz spezielle Art! Was sie alle gleichermaßen mögen: Wenn sie vor der Blüte ihre schönsten Blätter hergeben dürfen. Thymian, Salbei und Rosmarin stehen auf Ernte am Morgen, Lavendel und Kapuzinerkresse eher auf trockene Mittagszeit. Ganz schön individuell, diese Kräuter. Kein Wunder, dass es meterweise Ratgeber zu Petersilie & Co. gibt. Mindestens einen solchen zu haben, ist jedem Kräuterfan nur zu empfehlen.

Kräuter – die Fast-alles-Könner

... in Öl

Salat, knuspriges Baguette oder Fleischmarinade lassen sich mit selbst hergestelltem Kräuteröl schnell veredeln. Frische oder getrocknete Kräuter (1 bis 2 Teelöffel) werden in einer dunklen Flasche mit Öl aufgegossen und entfalten nach mindestens drei Tagen ihr Aroma. Knoblauchzehen oder Chilischoten sorgen für zusätzliche Würze.

Geeignet sind Basilikum, Bohnenkraut, Lavendel, Majoran, Oregano, Petersilie, Pfefferminze, Rosmarin, Salbei oder Thymian.



... in Butter

Ob auf frischem Brot, kurz gebratenem Fleisch oder zum Verfeinern von Gemüse – selbstgemachte Kräuterbutter ist vielseitig einsetzbar. Ebenso vielseitig kommt sie auch daher. Denn welche Kräuter (2 bis 3 Esslöffel) mit 100 Gramm Butter vermischt werden, ist Geschmackssache.

Basilikum, Dill, Kerbel, Oregano, Petersilie oder Schnittlauch sind nur einige der denkbaren Kräuterzutaten.



... im Bad

Kamille, Lavendel, Melisse, Rosen oder Rosmarin können in ein Leinensäckchen gefüllt werden. Dieses legt man in die Badewanne und lässt heißes Wasser einlaufen. Das tut Seele und Körper richtig gut. Kräuteröle verstärken die Wirkung.



Tipp!

Wer seinem Leben ständig etwas Würze geben möchte, kann eine Übersicht über Kräuter und ihre Wirkung (im Handel erhältlich) an einer Küchenschrank-Innenseite befestigen – dann hat man die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten bei Bedarf immer im Blick.